

Programm der Orgeltage 2026

Bekannte Orgelvirtuosen geben im Oktober vier Konzerte in der Stadtkirche und in St. Johannes.

VON HANS-GÜNTHER DRIESSE

NÜRTINGEN. Seit 2004 haben die Nürtinger Orgeltage, die jedes Jahr im Oktober in der evangelischen Stadtkirche St. Laurentius und in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes stattfinden, einen festen Platz in der Kulturlandschaft der Neckarstadt und der Region. Bezirkskantor Hanzo Kim und Johanneskantor Andreas Kaiser haben wieder bekannte Orgelvirtuosen eingeladen, die an der Goll-Orgel der Stadtkirche und an der Albiez-Orgel in St. Johannes an vier Samstagen konzertieren werden.

Samstag, 3. Oktober, 19 Uhr: „Ein ganz besonderes Highlight“ so Hanzo Kim, „ist das Eröffnungskonzert in der Stadtkirche St. Laurentius mit dem Berliner Organisten Michael Schütz. Er wird an der Goll-Orgel Pop, Rock und Filmmusik aus Harry Potter präsentieren. Stücke von ABBA, Queen und den Beatles zeigen die Kirchenorgel in einem interessanten ungewöhnlichen Licht.“

Samstag, 10. Oktober, 19 Uhr: Simon Forberg aus Tübingen spielt in der St. Johanneskirche Werke von Bach, Hassler, Buxtehude, Karg-Elert, Hindemith und anderen.

Samstag, 17. Oktober, 19 Uhr: Orgelkino lautet der Titel des Konzerts in der Stadtkirche St. Laurentius. Der gebürtige Esslinger Tobias Wolber aus Feuchtwangen improvisiert auf der Kirchenorgel zum Stummfilm „The Kid Brother“, einer Westernkomödie aus dem Jahr 1927 von Harold Lloyd. Viele Kritiker sehen in „The Kid Brother“ ein makelloses Meisterwerk der Stummfilmära, das Chaplins „Goldrausch“ und Keatons „The General“ ebenbürtig ist.

Samstag, 24. Oktober, 19 Uhr: Den Schlusspunkt der Nürtinger Orgeltage 2026 setzen die beiden Nürtinger Kantoren als „Heimspiel“ am 24. Oktober mit einem Doppelkonzert in der St. Johanneskirche. Hanzo Kim interpretiert die drei Orgelsonaten von Felix Mendelssohn Bartholdy. Andreas Kaisers Programm enthält Werke von Johann Sebastian Bach, César Franck, Jean Langlais, Johan Alain und Louis Vierne. In der Pause gibt es einen Ständerling im Gemeindezentrum.

Die evangelische und die katholische Kirchengemeinde laden bei freiem Eintritt zu den Konzerten ein.



Tobias Wolber spielt am 17. Oktober Orgel zum Stummfilm „The Kid Brother“. Foto: privat

Vortrag: KZ-Häftlinge im Schieferölwerk

NÜRTINGEN. Die Regionalgruppe Nürtingen des Schwäbischen Heimatbundes lädt ein zu einem Vortrag in Kooperation mit der Volkshochschule, dem Stadtmuseum und dem Stadtarchiv am Montag, 28. September, um 19 Uhr im Gok'schen Keller im Hölderlinhaus. Das Thema lautet „KZ-Häftlinge im Schieferölwerk Wüste 3 bei Balingen-Engstlatt“. Referent ist Claus Gneiting. Hintergrund: Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs nahm der Mangel an Öl und Treibstoffen im Deutschen Reich zu. Deshalb sollten zwischen Tübingen und Rottweil zehn Anlagen zur Gewinnung von Schieferöl gebaut werden. Für den Betrieb waren sieben Konzentrationslager mit rund 10 000 Häftlingen vorgesehen. Das Projekt bekam den Tarnnamen Wüste. Aus dem Bereich des Werkes Wüste 3 konnten von einem geschichtsinteressierten Anwohner zahlreiche Lesefunde aufgesammelt werden, die mithilfe archäologischer Methoden ausgewertet wurden, so berichtet der Heimatbund. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden im Vortrag vermittelt. Anmeldung unter Telefon (0 70 22) 3 56 87 oder per E-Mail an beckprof@t-online.de.

pm

Hausarztpraxis bietet Raum für Kummer

Mit dem im Landkreis einzigartigen Pilotprojekt „SprechZeit“ möchte der Soziale Dienst der Stadt Nürtingen bei Beschwerden helfen, die durch Einsamkeit und Isolation verursacht werden.

VON GABRIELE BÖHM

NÜRTINGEN. „Es ist uns wichtig, dass wir uns um die Menschen kümmern“, sagt Oberbürgermeister Johannes Fridrich. Die Stadt Nürtingen hat vergangene Woche das Pilotprojekt „SprechZeit“ gestartet, das kostenlos die Möglichkeit bietet, seine Sorgen und Nöte vorzutragen. Denn Einsamkeit und Unausgesprochenes könnten Beschwerden hervorrufen, die rein medizinisch nicht zu behandeln sind.

Nürtingen ist die erste Stadt im Landkreis Esslingen, in der es eine „Sozialberatung auf Rezept“ gibt, denn das Projekt ist verbunden mit der Gemeinschaftspraxis Dr. Böhm und Kollegen in der Uhlandstraße 11. Sie bietet ausgewählten Patienten die Gesprächsmöglichkeit in ihren eigenen Räumen an.

„Einsamkeit und Isolation sind in unserer Gesellschaft große Themen“, erläuterte Nadine Karim, Leiterin der Abteilung Bürgertreff, Integration und Sozialer Dienst. Vielen schlage das auf den Magen oder sitze im Nacken. Was der Volksmund so treffend beschreibt, sei nichts anderes, als dass sich seelischer Kummer auch auf den Körper auswirken kann. Doch vielen Menschen seien die existierenden Hilfs- und Beratungsangebote gar nicht bekannt oder sie würden sie nicht wahrnehmen, oft aus Scham oder auch nur, weil ihnen die Einrichtung oder deren Adresse „fremd“ seien. Daher habe man überlegt, wie ein niederschwelliges Angebot aussehen könne, das es den Leuten leichter mache, es anzunehmen.

„Begonnen hat dies mit dem Nürtinger Fachtag zum Thema Einsamkeit im Mai 2025“, so Karim. Viele Fachleute hätten damals die Problematik erläutert. Gleichzeitig seien die Arztpraxen überlastet und die Ärzte könnten den Patienten oft nicht so zuhören, wie sie es gerne würden. Daraus entstand die Idee, in der vertrauten Hausarztpraxis ein Sprechzimmer einzurichten.

Hier stehen abwechselnd Fachkräfte des

„Ich merke im Gespräch, wenn Patienten ihren Alltag nicht bewältigen können und Hilfe brauchen“

Johannes Hensel
Arzt



Stellten das Projekt vor (von links): Oberbürgermeister Johannes Fridrich, Johannes Hensel und Diana Müller vom Hausarztzentrum Nürtingen sowie Nadine Karim, Abteilungsleiterin des Bürgertreffs.

Foto: Gabriele Böhm

Sozialen Dienstes Nürtingen, des Sozial-Psychiatrischen Dienstes und des Sozial-Psychiatrischen Dienstes für ältere Menschen des Landkreises Esslingen zur Verfügung. Sie hören zu und helfen dabei, passende Gruppen, Aktivitäten oder soziale Dienstleistungen in Wohnortnähe zu finden. Dies kann eine Selbsthilfegruppe im Bürgertreff sein, ein Spieltreff oder eine Anlaufstelle, die beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen hilft. Ziel sei, die Lücke zwischen der hausärztlichen Versorgung und sozialen, nicht-medizinischen Unterstützungsangeboten zu schließen.

Nadine Karim gelang es, im Medizinischen Versorgungszentrum Dr. Böhm und Kollegen einen Partner zu finden. Hier gibt es einen Raum, der an einem Nachmittag pro Woche für das Projekt genutzt werden kann.

„Ich merke im Gespräch, wenn Patienten ihren Alltag nicht bewältigen können und Hilfe brauchen“, so der ärztliche Leiter Johannes Hensel. Zwischen „Ich schaffe das schon irgendwie“ und der völligen Erschöpfung durch Dauerstress liege oft nur ein schmaler Grat.

Seelische Belastung und körperliche Symptome

Die Pflege der Eltern, eine zu kleine Wohnung, Schulden, Probleme der Kinder in der Schule – das alles kann schwer belasten und zu Symptomen wie Rücken- und Nackenschmerzen, Schlaflosigkeit, häufigen Infekten oder Verspannungen führen. Betroffen seien jüngere wie ältere Menschen. „In diesem Fall gehen wir auf die Patienten zu und bieten ihnen an, sich im Zimmer nebenan helfen zu lassen“, so die Medizinische Fachangestellte Diana Müller.

Jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr können in der Arztpraxis zwei Klienten für jeweils eine Stunde beraten werden und erfahren, wo sie weitere Hilfe bekommen können. Das Angebot liegt innerhalb der nor-

malen Arbeitszeit des Sozialen Dienstes und ist daher kostenfrei. Für die Arztpraxis hätten die Gespräche den Vorteil, dass die sozialen Probleme herausgefiltert werden und sich die Praxis auf das Medizinische konzentrieren kann.

Bei den Gesprächen von „SprechZeit“ werden keine Akten angelegt. Was gesagt wird, bleibt in den vier Wänden. Es herrscht absolute Schweigepflicht. Auch gibt die Praxis keinerlei medizinische Daten weiter. Auf diese Weise ist höchste Diskretion gewährleistet. Das Gesprächsangebot ergeht ausschließlich an die Patienten der Arztpraxis. „Bislang haben wir nur positive Reaktionen“, so Hensel.

Das Angebot ist ausgebucht bis Mitte Oktober. „Nürtingen hat die Vorreiterrolle im Landkreis“, so der Oberbürgermeister. Man erprobe das Projekt zunächst für ein halbes Jahr. „Wir schauen mal, wie es läuft.“ Bei positivem Verlauf werde es weitergeführt. „Das Konzept wird auch gerne weitergegeben und lässt sich auf jeden Ort übertragen“, so Karim.

Aktivtage gegen Antisemitismus an Schulen

Ein bundesweites Pilotprojekt soll Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, eigene Aktionstage zu den Themen Schoah, Antisemitismus, Israel/Nahost und Judentum zu veranstalten. Dahinter steckt die Initiative „Zeugen der Zeitzeugen“.

Wie können junge Menschen wirksam gegen Antisemitismus sensibilisiert und für Demokratie gestärkt werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Pilotprojekt „ZdZ-Aktivtage“ der Initiative „Zeugen der Zeitzeugen“. In Nürtingen war „Zeugen der Zeitzeugen“ zuletzt zusammen mit dem Holocaust-Überlebenden Pavel Hoffmann am 4. Dezember 2025 in der Nürtinger Stadthalle für eine Zeitzeugen-Begegnung aktiv. Die NTZ hatte gemeinsam mit der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen einen Abend mit Holocaust-Überlebenden und deren Nachfahren organisiert. 600 Schülerinnen und Schüler hatten das Angebot damals wahrgenommen. Bundesweit laufen seit 14 Jahren Bildungs- und Begegnungsprojekte.

Schulen und Hochschulen erhalten – inspiriert durch die Teilnahme an zuvor veranstalteten Lehrkräftefortbildungen und Online-Bildungsveranstaltungen – dabei die Möglichkeit, eigene Aktivtage gegen Antisemitismus zu gestalten und umzusetzen, heißt es dazu in einer Pressemitteilung.

Nachhaltige Zugänge zur Erinnerungskultur

Im Mittelpunkt sollen Begegnungen mit Shoah-Überlebenden, deren Nachkommen sowie weiteren kompetenten Gesprächspartnern stehen. Ziel sei es, nachhaltige Zugänge zu Erinnerungskultur, jüdischem Leben und gesellschaftlicher Verantwortung zu schaffen. Lehrkräfte werden durch Online-Fortbildungen auf die Organisation der Aktivtage vorbereitet und erhalten umfangreiche Materialien für den Einsatz im Unterricht.

Das Bildungsangebot gliedert sich laut ZDZ in vier Themenbereiche: Shoah, Antisemitismus, Israel/Nahost sowie Judentum und jüdisches Leben heute. Ergänzend zu den Fortbildungen für Lehrkräfte finden vier Online-Bildungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler statt. Die eigentlichen Aktivtage werden anschließend eigenständig vor Ort an den teilnehmenden Schulen umgesetzt.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit der Shoah, dem Mord an sechs Millionen Jüdinnen und Juden durch das nationalsozialistische Regime und seine

Helfer. Dabei werde nicht nur die historische Dimension vermittelt, sondern auch die Frage behandelt, wie Ausgrenzung, Diskriminierung und Antisemitismus entstehen und welche Bedeutung demokratischen Werten für eine offene Gesellschaft zukommt.

Im Themenfeld Antisemitismus werden aktuelle Erscheinungsformen des Judenhasses beleuchtet. Die Teilnehmenden setzen sich mit modernen Ausprägungen auseinander und lernen, zwischen legitimer Kritik an israelischer Politik und israelbezogenem Antisemitismus zu unterscheiden. Auch die Entwicklung antisemitischer Vorfälle seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 wird thematisiert.

Ein weiterer Baustein widmet sich der Geschichte des Staates Israel sowie den po-

litischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Nahen Osten. Dabei werden historische Hintergründe, aktuelle Konflikte und Perspektiven für Verständigung und friedliche Koexistenz behandelt.

Vielfältiges Bild jüdischen Lebens

Darüber hinaus soll die Bildungseinheit zum Judentum ein vielfältiges Bild jüdischen Lebens vermitteln. Im Fokus stehen die mehr als 1700-jährige jüdische Geschichte in Deutschland sowie die Beiträge jüdischer Persönlichkeiten in Wissenschaft, Kultur, Religion, Politik und Gesellschaft. Damit sollen bestehende Wissenslücken geschlossen und Vorurteilen entgegengewirkt werden.

Die Teilnahme am Projekt ist für Schulen

und Hochschulen kostenfrei, dank der Förderung durch das Bundesministerium des Innern und der Friede Springer-Stiftung. Enthalten sind die Online-Fortbildungen, die Bildungsveranstaltungen sowie umfangreiche Unterrichtsmaterialien einschließlich eines Bildungshandbuchs. Das Projekt läuft bis Juni 2027. Den offiziellen Auftakt bildet eine Online-Informationsveranstaltung am 1. Oktober von 18 bis 20 Uhr. red

■ Interessierte Schulen und Hochschulen können sich über die Website www.zdz-aktivtage.de oder per E-Mail an info@zeugen-der-zeitzeugen.de anmelden. Anmeldeschluss ist der 30. September. Zum Abschluss des Projekts werden drei besonders gelungene, von Lehrkräften vor Ort geleitete Projekte ausgezeichnet.



Zeitzeugenabend von NTZ und Kreissparkasse im Dezember 2025. Auch daran war der Verein „Zeugen der Zeitzeugen“ beteiligt.

Foto: NTZ-Archiv